

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

22.03.2010

Chart. B 1

**‚Vitaspatrum‘ (‚Bairische Verba seniorum‘)**

Papier • II (I, 1a) + 205 Bl. • 22 x 15 • Hütting (bei Neuburg/Donau) • 1409

Erste und letzte Lage aus Bindung gelöst und an Vorsatz bzw. Spiegel des HD geklebt. Vorsatz und Spiegel des HD aus hellgrauem Papier, wohl 19. Jh.

Bl. [I] nicht foliiert; folgt altes, rückseitig beschriftetes (s. Inhalt) Perg.-Blatt mit moderner Bleistiftfoliierung *1a*, früher Spiegel des VD, jetzt freistehend; erstes Pap.-Blatt modern mit Bleistift foliiert *1*, danach mal. Tintenfoliierung *2, III-CCX*, z. T. von alter Hand korrigiert. Alte Folierung springt von *LV* auf *LX*, Eintrag neben der Folierung *LXr*: *die zal ist vberhufft* (zur Hand s. Geschichte). Aus Gründen der Lesbarkeit sind im folgenden die römischen Folierungsziffern in arabische Ziffern umgesetzt, z. B.: *CXLII* = Bl. 142, die fehlerhafte Folierung ist gültig.

Wz.: Lagen 1-3 Ochsenkopf Typ PICCOK, VI 257 (1406-1408); Lagen 4-16 und 18 Ochsenkopf Typ PICCOK, V 525 (1408-1412); Lage 16 vereinzelt Ochse, Motiv wie PICCVerschVierf, VI 1116-1150, wohl Papier im Regalformat, da Wz. nicht im Falz; Lage 17 Dreiberg sehr ähnlich PICCDreiberg, II 512 (1415) bzw. 515 (1409). Lagen (Folierungsfehler s. o.):  $3IV^{24} + 14VI^{196} + VII^{210}$ . Lagenzählung in roten römischen Ziffern, Lagen 1-3 zusätzlich schwarze Ziffern. Schriftraum: 15-18,5 x 9-11,5, durch Tintenlinien abgegrenzt, rechts Begrenzungslinien oft überschrieben. 25-30 Zeilen, z. T. mit Tinte liniert ( $H^2$  bis 31 Zeilen, mißachtet gelegentlich die Liniierung). Schrift: zwei Schreiber,  $H^1$  (Hauptband): Bastarda des Schreibers Ulrich Tuschinger/Thaussinger, datiert 1409 (210r), auffällig: *k* und *l* sowohl mit als auch ohne Schleifen an den Oberschäften (vgl. SCHNEIDER [1999], S. 71).  $H^2$ : steile, z. T. unregelmäßige Textualis, schwankende Schriftgröße, i-Punkte anfangs häufig als Zirkumflex.  $H^1$  schrieb 1r-141v, 149r, 185r-210r,  $H^2$  den Hauptteil von 142r-148v und 149v-184v, wobei sich die Hände im  $H^2$ -Abschnitt einige Male im Abstand weniger Zeilen abwechseln (z. B. 146r). Die Hände sind aufgrund der unterschiedlichen Schriftarten an den Übergängen gut zu unterscheiden, die Schreiber scheinen aber mit Fortgang der Arbeit ihren Duktus zunehmend einander angepaßt zu haben, so daß eine sichere Scheidung auf den letzten Blättern kaum möglich ist. - Nachtragshand: Bastarda, Nürnberg, nach 1470 (s. Geschichte).

Interlinearkorrekturen und Streichungen (z. T. in Rot) von  $H^1$ . 49v liniert, jedoch nicht beschriftet, Textanschluß 50r; 67v die letzten zweieinhalb Zeilen leer, Abbruch im Satz, Textanschluß 68r; 74r-v durchschlagende Tintenflecke, umschrieben, Bereich vom Schreiber-Rubrikator rot markiert. Von  $H^1$  rubriziert (außer 1av), z. T. ausführliche Textüberschriften und Überleitungen, sonst stellenweise rote Buchüberschriften in den ‚Vitaspatrum‘, vereinzelt Füllbemerkungen (151v >Merk die red<; 156v >Ich pin ellend<); als Zeilenfüllsel Wellenlinien sowie Kleeblattmotive, 25r u. ö. rote Wellenlinien am Rand. Text- und Buchanfänge durch zwei- bis dreizeilige rote Lombarden, teils mit Aussparungen, Ablaufmotiven und einfachen Zierelementen markiert, ‚Vitaspatrum‘-Abschnitte durch ein- bis dreizeilige rote Majuskeln bzw. Lombarden; 64v I-Initiale in Fischform. Repräsentanten.

Einband (15. Jh.): Holzdeckel, mit rotem Leder überzogen, abgegriffen, Leder auf HD unten eingerissen. Rahmen und Rautenmuster aus Streicheisenlinien, ohne Stempel. Langriemenschließe sowie vier bzw. fünf kleine Buckel auf VD und HD fehlen. Rote und blaue, lederne Blattweiser, z. T. nur Reste erhalten, einige Blattweiserreste beiliegend.

Geschichte: Von zwei Schreibern hergestellt, beendet am 3. 2. 1409 von Ulrich Tuschinger/Thaussinger aus *Kesching* (Kösching bei Ingolstadt), Pfarrer in Hütting bei Neuburg/Donau (210r; KRÄMER, *Scriptores*: nur diese Hs.). Im Jahr 1470 von dem Konversen Ortolf von Miltz in die Nürnberger Kartause Marienzell eingebracht: *Das puch gehoert den Cartheusern zu Nurenberg vnd hat da hin pracht Ortolff von Milcz 1470, ein conuers pruder, anno domini m cccc<sup>o</sup> lxx* (1r). Ortolf dürfte der fränkischen Adelsfamilie Miltz angehört haben. Er ist in einer 1541 zusammengestellten Liste, die alle Insassen der Kartause seit deren Gründung im Jahr 1380 verzeichnet, als Konverse aufgeführt (vgl. BLUMRICH [s. Lit.], S. 206f.; J. F. ROTH, *Geschichte und Beschreibung der Nürnbergschen Karthause* [...], Nürnberg 1790, S. 111-117, hier S. 112; G. E. WALDAU, *Einige Urkunden und Nachrichten von der ehemaligen Karthäuser Kirche und Kloster in Nürnberg*, Tl. 1-3, in:

ders., Neue Beyträge zur Geschichte der Stadt Nürnberg, H. 3, S. 168-174, hier S. 168). Von derselben Hand wie 1r weitere Besitzeinträge der Kartause 191r, 210v, das Inhaltsverzeichnis 1av, Eintrag 1r (*Hec est 2<sup>a</sup> pars Vitaspatrum*), Buchzählung an den Rändern (*Das erst puch* [2v] usw.) sowie Hinweis auf fehlerhafte Blattzählung (s. o.); wohl von dieser Hand auch 1av unter dem Inhaltsverzeichnis: *vnd vern* (?). Hs. ist in dem etwa 30 Jahre nach der Aufhebung der Kartause angefertigten Bücherverzeichnis von 1554/1555 nicht aufgeführt (Ed.: ROTH, S. 259-288).

Rücken oben altes, verblichenes Schild mit Ziffer 7, ähnlich auf anderen Gothaer Hss.; zu deren möglicher Herkunft aus einer Augsburger Sammlung (Ende 16. Jh.) vgl. WUNDERLE, S. XIII f. (weiteres: -> Memb. II 39, Geschichte). Zwei weitere wohl aus der Nürnberger Kartause stammende lat. Hss. gehören nicht zu dieser Gruppe (Chart. A 19, evtl. Chart. A 12; vgl. ebd., S. XIV, 35, 52). Erster sicherer Nachweis in Gotha 1714 durch Cyprian. Auf Spiegel des VD Signatur in alter Form *Chart. no. 1* (Bleistift) bzw. *Chart. B n. 1* (Tinte), 1av (alter Spiegel) *Ch. n. 1*, daneben ein abgegriffener oder ausradiierter älterer Eintrag. 210v unten *No. 19* (ob Hinweis auf Chart. A 19?). Rücken unten kleines Signaturschild.

Schreibsprache: bairisch-schwäbisch; 1av ostfränkisch.

CYPRIAN, S. 108 Nr. I. - R. BLUMRICH, Überlieferungsgeschichte als Schlüssel zum Text. Angewandt auf eine spätmal. bairische Übersetzung der ‚Vitaspatrum‘, in: Freiburger Zs. für Philosophie und Theologie 41 (1994), S. 188-222, bes. S. 214.

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 381-388. - MITSCHERLING, S. 18 Nr. 68.

Beschreibungen Im Internet: HSA-BBAdW: [http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/gotha\\_700344000000.html](http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/gotha_700344000000.html) = Gotha, Herzogl. Bibliothek, Chart. B 1, beschr. von H. NIEWÖHNER, Zella-Mehlis, 25. 1. 1942, 49 S., sowie Original der Ehwald-Beschreibung. - Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/3914>.

#### 1av Inhaltsverzeichnis (s. Geschichte).

(Überschrift:) ¶ *Das register des andern teyls der altua<sup>e</sup>tter.* (Text:) *In dysem puch stet geschriben die vnderweysung vnd ra<sup>t</sup> vnd vermanung etlicher heyligen altuetter vnd helt yn ym ainundzweinczig pucher. Das erst puch ist von der zunemung in geistlikeit III ... - ... Das ein vnd zweintzigist puch, die straff vnd spruch der heyligen vetter. CLXXXVII.* (Unter der Schriftraumbegrenzung, die ersten drei Wörter jeweils rot unterstrichen:) ¶ *Item von dem heyligen sacrament. CXCI.* ¶ *Item von den engeln. CCIII.*

#### 1r-190v ‚Vitaspatrum‘, dt. (‚Bairische Verba seniorum‘). Handschriftengruppe \*X. Handschrift Go1.

>Die vorred des buchs von der red, lere vnd leben etlicher hailige ainsidel vnd altuater<. In gotes namen. Amen. Der ewig got, dez ewigen gotes sun, vnser herr Jhesus Cristus, der in den tagen seiner diemüt ... (2v) >Capitulum primum. Hie vahet an vnderwisung, rat vnd manunge etlicher hailiger altuater, die nucz vnd gu<sup>t</sup> sint den, die zu gaistligen volkomenhait komen wellen<. Es fraugt ein bru<sup>e</sup>der sant Anthoni vnd sprach: Waz sol ich behu<sup>e</sup>ten, daz ich got geualle? ... (186v) >Hie habent ain ende lere, spruch vnd mannu<sup>e</sup>nge ettlicher ainsidel vnd hailiger altuatter, die ~~die~~ ich armer ainueltlichen ze ~~tu<sup>e</sup>sch~~ tu<sup>e</sup>sch geschriben han ... Hie vahent an die strauff rede vnd spruche der hailigen altuatter (= Buch 21) ... - ... emssiges an sehen vnd bedenken des todes behut den menschen vor su<sup>e</sup>nden. Amen. (Schlußschrift:) >Hie hannt ain ende die kurzen spru<sup>e</sup>ch ettlicher altuatter, die ~~ha~~ hailig waren<.

Vgl. U. WILLIAMS/W. J. HOFFMANN, in: <sup>2</sup>VL 10 (1999), Sp. 449-466, bes. Sp. 455f.; BLUMRICH (s. Lit.), S. 195-213, bes. S. 198-202 zur Übersetzervorrede dieses und der folgenden Texte, 206f. zur Provenienz, 214-216 zur Überlieferung. Teiled.: ebd., S. 216-218 (Vorrede), 220-222 (Kap. V,1,10 und 16; V,2,1, 3, 9; V,5,1; VI,4,16; Leiths.). Älteste und vollständigste Hs. dieser Übersetzung. In 21 Bücher gegliedert, z. T. rote Überschriften (nachträgliche Randnumerierung, s. Geschichte); zum Textbestand und zur möglichen Vorlage vgl. ebd., S. 203. - Die auch in anderen Hss. (jedoch meist in Auswahl) überlieferte Textsymbiose von Chart. B 1 (‚Vitaspatrum‘, Eucharistietraktat/Bulle, ‚De corpore domini‘, ‚Von den Engeln‘) „war von Anfang an als Einheit konzipiert“ und „stammt von einem unbekanntem Autor, der die Teile auswählte, übersetzte und sie durch Prologe zu einer Einheit verband“ (ebd., S. 197f.).

#### 190v-195v Eucharistietraktat. Daran: Urban IV., Papst: Bulle *Transiturus* zur Ausbreitung des Fronleichnamfestes. 11. 8. 1264, dt.

(190v-191r Überleitung zum folgenden Text und Vorrede des Übersetzers, in Rot:) >In dem bu<sup>e</sup>che von der hailigen altuatter vnd ainsideln leben vnd lere, sam hie vor geschriben ist, vinden wir uil grosser ubu<sup>e</sup>ng (sic) ... (191r) So han ich her nach ze tutsch geschriben ain kurz rede vnd lere von dem selben genadenrichen sacrament ... - ... mit allen sinen erwelten niessen wellen<. (Leerzeile mit

Zeilenfüllsel. Überschrift:) >Hie vaht an von dem hailigen sacrament vnsers hern Jhesu Cristi fronlichnam<. (Text:) *Es ist zimlich vnd zimet wol der andauht aller cristen menschen ... (192r) >Hie vahet an die epistel vnd vorrede der bredig, die bapst Vrbanus von dem hailigen sacrament vnsers hern Jhesu Cristi fronlichnam getan het. Der derrparm sich vber mich<. Lyeben bruder, do vnser herr Jhesus Cristus vnser aller behalter von diser welt gan wolt ... - ... daz er sich in auch gebe nach disem leben ewiclichen ze messen. Amen.*

Vgl. <sup>2</sup>VL 10, Sp. 456; Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/werke/864>; BLUMRICH (s. Lit.), S. 197, Ed. der Vorrede S. 218 (Leiths.). Weiteres: s. 1r-190v. Zur sonstigen dt.sprachigen Verbreitung der Bulle vgl. D. GOTTSCHALL, in: <sup>2</sup>VL 10 (1999), Sp. 121-123, ohne die ‚Vitaspatrum‘-Hss.

Der Text wird in der Forschung auch unter dem Titel ‚De reliquiis et veneratione sanctorum‘, dt., behandelt (vgl. G. HAYER u. a., Die dt. Hss. des MAs der Erzabtei St. Peter zu Salzburg, Wien 1982 [Österreichische AdW Phil.-Hist. Kl., Denkschriften 154 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des MAs III,1], S. 109; so auch im Hss.census). Diese Bezeichnung bezieht sich auf die Erneuerung der Bulle Urbans IV. durch Papst Clemens V., die im ‚Corpus Iuris Canonici‘ als Titulus III,16 *De reliquiis ...* der ‚Clementinae‘ enthalten ist (FRIEDBERG 2, Sp. 1174-1177). Der vorliegende Text ist keine Übersetzung dieses Titulus, die Einleitung (191r-192r) weicht von der bei FRIEDBERG gedruckten Einleitung Clemens‘ V. ab. Auch inhaltlich ist die Bezeichnung *De reliquiis ...*, die in anderen Hss. für die Übertragung des Titulus durchaus benutzt wird (z. B. Salzburg, St. Peter, Cod. a IV 37, 316r-325v; vgl. HAYER u. a., S. 67), mit Bezug auf den Text in Chart. B I und in der Parallelüberlieferung mißverständlich und wird deshalb hier nicht beibehalten.

#### 195v-202r **Albertus Magnus: ‚De corpore domini‘, dt. (Teilübersetzung).**

*Nv ist ze wissen allen cristenlichen menschen, daz dicz hailig vnd erwirdig sacrament vnsers hern Jhesu Cristi fronlichnam hat uil namen ... - ... do er dicz sacrament auf seczet, do danket er got dem vater, mit dem der su<sup>n</sup> vnd der hailig gaist ain warer got richsnet vnd lebet ewiclichen. Amen.*

Vgl. A. FRIES/K. ILLING, in: <sup>2</sup>VL 1 (1978), Sp. 124-139, bes. Sp. 135-138; ebd. 10, Sp. 456; ILLING, S. 31-57, bes. S. 35; BLUMRICH (s. Lit.), S. 197; A. WILLING, Literatur und Ordensreform im 15. Jh. Dt. Abendmahlsschriften im Nürnberger Katharinenkloster, Münster u. a. 2004 (Studien und Texte zum MA und zur frühen Neuzeit 4), S. 97-109. Weiteres: s. 1r-190v.

#### 202v-210r **‚Von den Engeln‘.**

>Die vorrede an das lesen von den hailigen engeln<. *Undankberkait ist ain soliche sunde vnd vbel ... (203r) >Hie endet diu vorrede von den hailigen engeln<. (Text:) Die lerrer sprechen vnd schribent, daz dry o<sup>r</sup>den der engel sint ... - ... dry namen, dry persone vnd doch ainem waren got ewiclichen loben vnd mezzen. Amen. Amen. (Schlußschrift, rot durchstrichen:) ~~Dem Ulrich Thaussinger, pfarer an der~~ (ü. d. Z.: *zit zu Huting, der daz pu<sup>e</sup>ch geschriben hat, ain Aue Maria durch got. Amen.**

(Darunter in Auszeichnungsschrift:) >Do daz bu<sup>e</sup>ch geschriben wart, do zalt man von Cristes gebu<sup>r</sup>t virzehen hundert jar, dar nach in dem newten jar an sant Blasii tag des heiligen bischoff< (3. 2. 1409). (Nach 3 Leerzeilen:) >Ich, Ulrich Tuschinger von Kesching, an (korr. aus ain) der zit pfarrer ~~an d~~ zu Hu<sup>e</sup>ting, pitt fu<sup>r</sup> mich mit ainem Aue Maria, do mit pfleg got vnser aller vnd Maria. Amen<.

Vgl. <sup>2</sup>VL 10 (1999), Sp. 456; Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/werke/865>; BLUMRICH (s. Lit.), S. 197f. („kürzende Übersetzung der angelologischen Passagen der Michaelslegende aus der ‚Legenda Aurea‘“, S. 198), Ed. der Vorrede 202v-203r ebd., S. 219f. (Leiths.). Weiteres s. 1r-190v.

210v leer bis auf Besitzeintrag und Notiz (s. Geschichte)